



Angesichts des wachsenden Wettbewerbs und der zunehmenden gesetzlichen Regulierungen muss unser Gesundheitssystem verstärkt deutlich machen, dass es sich zum Umweltschutz bekennt. Das gilt vor allem für Krankenhäuser und Kliniken. Denn durch ein umweltorientiertes Verhalten kann das Ansehen dieser Einrichtungen in der Öffentlichkeit positiv beeinflusst werden.

Armin Reller, WZU Universität Augsburg



Prof. Dr. Armin Reller (WZU)

Greener Hospitals

Management & Krankenhaus - Jahrgang 23 - 07/2004
(Informationsdienst für Führungskräfte im Gesundheitswesen)

Das Krankenhaus der Zukunft

Patientenfreundlich - umweltfreundlich - wirtschaftlich

Die Krankenhäuser und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens versuchen seit Jahren, hohe Qualitätsstandards auf eine kosteneffektive Weise zum Wohl ihrer Patienten zu erreichen. Da dies auch mit einem negativen Einfluss auf Natur und Umwelt verbunden sein kann, drängen die Aufsichtsbehörden seit Jahren auf stärkere Umweltkontrollen im Gesundheitsbereich. Denn das Credo "Keinen Schaden zufügen" gilt nicht nur für ihre Patienten, sondern in gleichem Maße auch für die natürliche Umgebung.

Um die eigene Einrichtung voranzubringen und das Ansehen in der Öffentlichkeit zu verbessern, sollten alle Krankenhäuser und klinischen Einrichtungen klare Umweltmanagement-Strategien entwickeln und diese den anderen Interessensgruppen vermitteln, forderte **Prof. Dr. Armin Reller** vom Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg bei einer Konferenz über "Das Umwelt-Engagement von Bristol-Myers Squibb" in Berlin. Nach der Übernahme des neu eingerichteten **Lehrstuhls für Festkörperchemie** am Institut für Physik ist er Vorsitzender des Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU) der Universität Augsburg (www.wzu.uni-augsburg.de).

Für das Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU) ist der Umgang mit Stoffen, Materialien und Energie zentrales Thema aller Aktivitäten. Ein weiteres Ziel sei es, zusätzliche Impulse für die transdisziplinäre, innovative Forschung und Entwicklung ökoeffizienter Technologien zu geben. "Dabei setzen wir auf die Produktivkraft des intradisziplinären Dialogs. Denn die Praxisthemen können nur im Zusammenspiel mehrerer Disziplinen und Kompetenzen erfolgreich bearbeitet und zu innovativen Lösungen entwickelt werden", erklärte der Schweizer Wissenschaftler.

Das WZU wurde im Zuge der bayerischen High Tech-Offensive gegründet. Am WZU ist auch das Europabüro des New Yorker **WEC** (World Environment Center) angesiedelt. Die lang-jährige Partnerschaft zwischen dem WZU und dem WEC dient vor allem der engen Zusammenarbeit von Umweltmanagern verschiedener multi-nationaler Firmen.

In dem Handbuch "**Das Krankenhaus der Zukunft**" hat Prof. Reller mit Unterstützung von **Bristol-Myers Squibb**, einem weltweit führenden Healthcare-Unternehmen, Fallstudien aus Europa, Asien und den USA zusammengestellt. Es enthält Checklisten zur individuellen Beurteilung von Umweltmanagement-Systemen, Labor, Reinigung, Wäscherei, Küche, Abfall- und Energiemanagement, Wasser- und Abwassermanagement sowie über die Emission von Luftschadstoffen.

Das Handbuch vermittelt Krankenhäusern, Kliniken und auch Arztpraxen das nötige Rüstzeug, um ihr eigenes Umweltmanagement zu erarbeiten. Es enthält Fallbeispiele zum "Best Practice Sharing", Checklisten zur Selbstanalyse, praktische Tipps zur umweltschonenden Entsorgung von "medizinischen" Abfällen und zum sicheren Umgang mit hoch wirksamen pharmazeutischen Wirkstoffen sowie viele hilfreiche Internetadressen.

Das Handbuch kann kostenlos bei der Abteilung "Public Relations & Kommunikation" von Bristol-Myers Squibb bezogen werden

(info@bms.com).

Das Healthcare Unternehmen bekennt sich dazu, das Leben von Menschen weltweit zu verlängern und zu verbessern, indem es unter anderem Einrichtungen des Gesundheitswesens mit Rat und Tat dabei hilft, sich der Auswirkung ihres Handelns auf die Umwelt bewusster zu werden. Nach Einschätzung von Prof. Reller ist das Handbuch ein Muss für jedes Krankenhaus und jede Klinik, denn es unterstützt alle Einrichtungen unseres Gesundheitswesens, die umweltbewusster handeln wollen.

Für mehr Gesundheit und ein besseres Leben

Die Verpflichtung zu einem ethischen und respektvollen Handeln ist bei Bristol-Myers Squibb durch die global geltenden Firmengrundsätze auf höchster Ebene verankert. "Für mehr Gesundheit, ein besseres Leben, eine bessere Umwelt", so sieht das Pharmaunternehmen seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. In vielen Projekten der Bristol-Myers-Squibb-Stiftung wird diese Verantwortung verwirklicht, berichtete Dr. Robert F. Draeger, Corporate Director Global Environmental, Health and Safety Operations (New York).

Zu den Projekten gehören zum Beispiel Forschungsstipendien, Gesundheitsprogramme für Frauen, die verstärkte Prävention in den Entwicklungsländern und auch die im Jahr 1998 begonnene Initiative "Secure the Future", die im Süden Afrikas Ausbildung und Beratung von HIV- und Aids-Kranken finanziell unterstützt.

Dr. Richard Roth, Kirchheim